

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#25
31.01.
11.00

AKADEMIEORCHESTER DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM: MOZART, SALIERI & HAYDN

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

WOCHE24

Miele

Die Faszination Miele
lässt sich nicht einfach
so beschreiben.

Aber umso
deutlicher spüren.



Erleben Sie die Faszination.
Miele Experience Center

Entdecken. Erleben. Genießen.

Wir präsentieren Ihnen die gesamte Produktpalette von Miele und bieten perfekte Betreuung: von der Inspiration bis zur Beratung, von der Information bis zum Kochevent.

5071 Wals, Mielestraße 10
Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr,
Sa 9.00–13.00 Uhr

miele.at

Miele. Immer Besser.



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG

Musik für
eine bessere
Zukunft.

HILTI

The
Found
ation.

HILTIFOUNDATION.ORG



susanne spatt
SALZBURG

HANDCRAFTED IN AUSTRIA



Salzburg: Universitätsplatz 9 | Wien: Plankengasse 7 | Bad Aussee: Meranplatz 158

www.susanne-spatt.com



Mit freundlicher Unterstützung von creativecommons.org, [alamy.com](https://www.alamy.com/),
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



TRANSPARENT - GESUND - KOMPROMISSLOS



**... IM KONZERT NUR DAS BESTE
FÜR IHRE OHREN,
IM GLAS DAS BESTE FÜR
IHREN HUND.**

Unser Hundefutter wird frisch
in unserer einzigartigen Manufaktur auf der
Schwäbischen Alb hergestellt.

Wir bieten Ihnen ein natürliches,
hochwertiges und gesundes Hundefutter, das Ihre
Fellnase rundum optimal
mit allen wichtigen Kohlenhydraten,
Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.



FOR DOGS ONLY? GMBH & CO. KG
CHRISTIAN-NECKER-STR. 23 | 89597 MUNDERKINGEN
+49 7393 - 919 3225 | INFO@FORDOGSONLY.DE | WWW.FORDOGSONLY.DE



SALZBURGER FESTSPIELE 19. JULI – 31. AUGUST 2024

www.salzburgfestival.at



SIEMENS

K
KÜHNE-STIFTUNG

DBWT



Herausragende NEUHEITEN

von Sony Classical



Sol Gabetta & Bertrand Chamayou Mendelssohn

Die beiden langjährigen musikalischen Partner haben für ihr Doppel-Album nicht nur sämtliche Werke Mendelssohns für Cello und Klavier mit besonderen Instrumenten aufgenommen. Vier herausragende Komponisten unserer Zeit haben außerdem für dieses Projekt ihr persönliches „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier geschrieben: Heinz Holliger, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Francisco Coll.



solgabetta.com



wienerphilharmoniker.at

Wiener Philharmoniker & Christian Thielemann Neujahrskonzert 2024

Eine Traumkombination für das Neujahrskonzert 2024: Die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann eröffnen das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen. Erstmals mit Musik von Anton Bruckner.

Erhältlich auf 2 CDs und digital sowie auf Blu-ray, DVD & 3 LP-Vinyl.

Jonas Kaufmann The Sound of Movies

Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern. Mit *Singin' in the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a.

Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album...“ Opernglas



jonaskaufmann.com

SONYCLASSICAL.DE



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2024

AKADEMIEORCHESTER DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM: MOZART, SALIERI & HAYDN

KONZERT

**Akademieorchester der
Universität Mozarteum Salzburg**
Ion Marin Dirigent

STUDIERENDE DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG

Haruka Gomi Oboe
Giulia Cadei Fagott
Chanelle Bednarczyk Violine
Sofía Torres Durán Violoncello

#25

MI, 31.01.

11.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal



ROLEX

Official Timepiece
Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

**LAND SALZBURG
STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.



Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2024



Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / BR-Klassik / Unitel

PROGRAMM

ANTONIO SALIERI (1750 – 1825)

Ouvertüre aus Axur, re d'Ormus

Komponiert 1788

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

Sinfonia concertante für Oboe, Fagott, Violine,
Violoncello und Orchester B-Dur Hob. I:105

Komponiert 1792

1. Allegro
2. Andante
3. Allegro con spirito

Pause

MOZART (1756 – 1791)

Sinfonie D-Dur KV 504 „Prager“

Datiert: Wien, 6. Dezember 1786

1. Adagio – Allegro
2. Andante
3. Presto

DIE WERKE



BIS 1805 GING DIE OPER „AXUR, RE D'ORMUS“

IN WIEN MEHR ALS HUNDERTMAL ÜBER DIE BÜHNE.

Aus dem Einführungstext

ANTONIO SALIERI

Der Germanist und Schriftsteller Michael Maas hat eine Art von ‚Naturgesetz‘ in der Kunst einmal folgendermaßen formuliert – zwar mit dem Blick auf die Literatur, es kommt aber auf dem Gebiet der Musik genauso zum Tragen: „Den Zeitgenossen sieht man nicht an, wie sie die Nachwelt behandeln wird. Erst der Tod zieht den langen Gedankenstrich. Je länger die Autoren tot sind, desto gefestigter das Urteil über sie; bei allen Schwankungen und Jahrhundertabsenzen und unerwarteten Renaissancen.“ Dass ein gewisser Lorenzo Da Ponte einen Text von Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais für die Wiener Opernbühne bearbeitet hat, ist uns nur allzu vertraut – doch war der beteiligte Komponist in diesem Fall Antonio Salieri: einer jener Größen von einst, hinter denen der Gedankenstrich immer länger geworden ist ...

Ouvertüre aus Axur, re d'Ormus

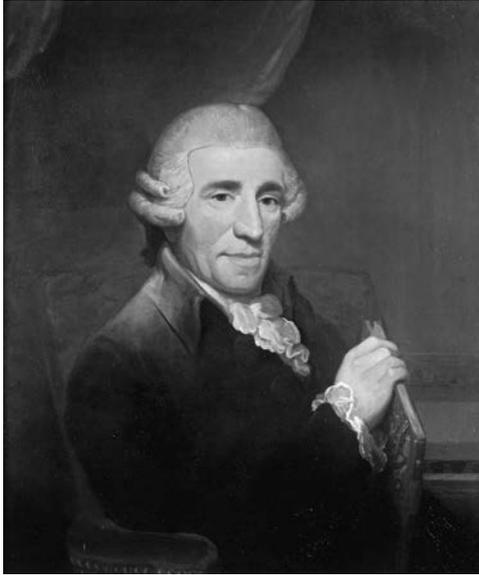
Am 8. Jänner 1788 ging also am Alten Wiener Burgtheater das „Dramma tragicomico“ mit dem Titel *Axur, re d'Ormus* erstmals in Szene, nach einem Libretto Da Pontes, das auf Beaumarchais' *Tarare* basierte: So hieß die mit enormem Aufwand und ebensolchem Erfolg im Juni 1787 in Paris uraufgeführte Oper, die das Original darstellte. Komponist war in beiden Fällen Antonio Salieri – und Kaiser Joseph II. selbst wünschte eine italienische Fassung für Wien: Die (erste) Eheschließung seines Sohnes, des späteren Kaisers Franz II. (I.), mit Elisabeth von Württemberg bot den willkommenen Anlass. Die Unterschiede der beiden Werkfassungen gerieten jedoch auf musika-

lischer Seite erheblich, da in Paris ‚nur‘ ein singendes Schauspielensemble agierte, in Wien jedoch eine veritable Opernbesetzung zur Verfügung stand. Die Handlung spielt im persischen Hormuz (Ormus) und erzählt in fünf Akten den revolutionären Regimewechsel vom König Axur zum Soldaten Atar, der nicht als Despot, sondern ganz im Sinne des Volkes regieren will: die Feier eines aufgeklärten König-tums, wie sie Joseph II. natürlich gefiel. Entsprechend staatstragend und prunkvoll gibt sich schon die Ouvertüre mit Pauken und Trompeten, ja wegen des Schauplatzes sogar türkischen Instrumenten wie Becken und großer Trommel, mit Fanfarenklängen und wirbelnden Streicherfiguren, Trommelbässen und allerlei effektvollen Kontrastwirkungen. Bis 1805 ging die Oper in Wien mehr als hundertmal über die Bühne.

JOSEPH HAYDN

Sinfonia concertante B-Dur Hob. I:105

„Ich war auf keinem Instrument ein Hexenmeister, aber ich kannte die Kraft und Wirkung aller“: Was Joseph Haydn laut seinem Biographen Georg August Griesinger festgestellt hat, könnte gleichsam als Motto über seinen Beiträgen zur Gattung des Konzerts stehen. Material für die bloße Zurschaustellung technischer Fähigkeiten eines Solisten war niemals seine Absicht, pures ‚Virtuosenfutter‘ war Haydn nicht zu liefern bereit. Stattdessen sind die manuellen Herausforderungen gleichsam en passant zu lösen und haben sich in den gemeinsamen Dienst an der Sache zu stellen – jenen einer fesselnden sinfonischen Erzählung im Zeichen von Esprit, Verstand und Geschmack. Das gilt ganz besonders für Haydns reifstes Werk für Solisten und Orchester, die *Sinfonia concertante* B-Dur Hob. I:105. Anfang 1792 in London entstanden, bedeutet die Komposition einen doppelten Wettstreit – einerseits den ideellen zwischen den vier Soloinstrumenten Oboe, Fagott, Violine und Violoncello vor dem Hintergrund des Orchesters, andererseits der freundschaftlichen Konkurrenz zwischen Haydn und seinem einstigen Schüler Ignaz Pleyel. Denn um den herausragenden Erfolge des Impresarios



Joseph Haydn. Porträt von Thomas Hardy (tätig 1778–1801).
Berlin, akg-images – London, Royal College of Music

Johann Peter Salomon mit Haydns Werken Paroli bieten zu können, hatte der Londoner Konzertveranstalter der „Professional Concerts“ für 1792 Pleyel als Attraktion engagiert. Weder scheint der Ältere deshalb beunruhigt noch der Jüngere angriffslustig gewesen zu sein. Möglicherweise haben sie sich, als sie sogleich nach Pleyels Eintreffen in London kurz vor Weihnachten 1791 zusammen speisten und zu Silvester in die Oper gingen, in bestem Einvernehmen über eine sensationslüsterne Presse amüsiert, die ihnen beiden nur zu nutze kam. Jedenfalls schrieb Haydn Mitte Jänner 1792 mit wohlwollendem Augenzwinkern an seine Freundin Marianne von Gentzinger: „ich arbeithe gegenwärtig für Salomons Concert, und bin bemüssigt mir alle erdenckliche mühe zu geben, weil unsere gegner

die Profesional versammlung meinen schüller Pleyel von Strassburg haben anhero kommen lassen, um Ihre Concerten zu Dirigieren. es wird also einen blutig Harmonischen Krieg absetzen zwischen dem Meister und schüller, man finge an in allen zeitungten davon zu sprechen, allein, mir scheint, es wird bald Allianz werden, weil mein credit zu fest gebaut ist. Pleyel zeugte sich bey seiner ankunft gegen mich so bescheiden, daß Er neuerdings meine liebe gewann, wür sind sehr oft zu sam, und das macht Ihm Ehre, und Er weis seinen vatter zu schätzen. wür werden unsern Ruhm gleich theillen und jeder vernügt nach hause gehen.“

Diese Concertante, wie der Titel auf Haydns Autograph schlicht lautet, ist sein einziger Beitrag zu einer speziellen Gattung: Eine Mischform zwischen Sinfonie und Solokonzert, erlebte die *Sinfonia concertante* während der klassischen Periode ihre Hochblüte und war mit dem neuartigen, öffentlichen Konzertwesen eines bürgerlichen Publikums eng verbunden, etwa dem Pariser „Concert spirituel“. Pleyels Arbeiten auf diesem Gebiet hatten seit 1790 auch das Londoner Publikum entzückt; Haydn stellte sich nun also einer speziellen Konkurrenz. Die Konzertmeisterrolle (Violino principale) ist selbstverständlich Salomon zugedacht; hinzu treten Oboe, Fagott und Violoncello. Mit seiner *Concertante* siegte Haydn über Pleyel auf der ganzen Linie, wie der Musikwissenschaftler Ludwig Finscher argumentiert, da Pleyel dazu tendiert habe, den Stil seines Lehrers vereinfacht nachzuahmen. Haydn aber konnte seine ganze Meisterschaft auch in diesem Genre beweisen, obwohl er sie „dem Zweck der Gattung, elegante gesellschaftliche Unterhaltung zu ermöglichen, durchaus anpaßt, in der dreisätzigen Anlage, der Einfachheit der Formen, der Durchsichtigkeit des Tonsatzes und dem Vermeiden allzu ernster Töne. Aber die Anpassung wird mehr als wettgemacht durch die Fülle witziger und spielerischer Einfälle und das Auskosten der klanglichen Möglichkeiten des Solistenquartetts.“ Zum Herzstück wird dabei das Andante, in dem das Orchester über weite Strecken nur die Grundierung zur innigen Kammermusik von Oboe, Fagott, Violine und Violoncello liefert. Doch schon im Stirnsatz überrascht auf Schritt und Tritt Haydns Sinn für reizvolle Klangkombinationen, bei denen er innerhalb der Solisten die Streicher von den Bläsern,

die hohen von den tiefen Instrumenten absetzt oder sie in gemischten Paaren duettieren lässt.

Im Finale scheinen dann plötzlich die Gattungsgrenzen außer Kraft gesetzt. Als wäre es eine Opernszene, tritt die Violine als Prima-donna auf und unterbricht mit ihren Rezitativgesten ein pompöses Ritornell: „O Freunde, nicht diese Töne“? Tatsächlich schwenkt das Orchester daraufhin um und präsentiert ein wesentlich leichtgewichtigeres Thema für dieses Rondo – eine Melodie, wie Finscher schreibt, „über die sich dann Solisten und Orchester den ganzen Satz hindurch, in einem atemberaubenden Feuerwerk von zügiger thematischer Arbeit und konzertanter Virtuosität, lustig zu machen scheinen“. Wirklich erklimmen dabei zumal Violine und Violoncello kichernd immer höhere Töne. Dramatische Mollwendungen bringen düstere Klänge ins Spiel – doch findet die Musik auf überraschenden harmonischen Wegen wieder zur alten Heiterkeit zurück.

MOZART

Sinfonie D-Dur KV 504 „Prager“

Le nozze di Figaro war am 1. Mai 1786 bei der Uraufführung am alten Wiener Hofburgtheater zu einem rauschenden Erfolg geworden – allen vorangegangenen Intrigen zum Trotz. Doch nirgendwo sonst sollte dieser erste gemeinsame Geniestreich von Wolfgang Amadé Mozart und Lorenzo Da Ponte solche Triumphe feiern wie in Prag, wo „ein gefühlvolles Publikum, und wahre Freunde“ den Komponisten „so zu sagen auf den Händen trugen“, wie uns Mozarts Freund und Biograph Franz Xaver Niemetschek versichert. Ob die Sinfonie D-Dur KV 504, vollendet am Nikolaustag [6. Dezember] des Jahres 1786 in Wien, für eine heimische Akademie oder bereits für eine Aufführung in Prag gedacht war, wissen wir nicht. Wie sich herausgestellt hat, lassen sich die kompositorischen Wurzeln des Finales immerhin schon ins Frühjahr 1786 zurückverfolgen, in die Zeit, da die letzten beiden *Figaro*-Akte entstanden sind. Fest steht aber, dass Mozart eine Einladung in die böhmische Hauptstadt annahm, um den enormen *Figaro*-Jubel dort miterleben zu können und eine

Opernaufführung selbst zu leiten. Bei diesem Aufenthalt kam es am 19. Jänner 1787 zur Uraufführung der Sinfonie im Prager Ständetheater – an genau jenem Ort, der Ende Oktober desselben Jahres zum Schauplatz von Don Giovannis erster Höllenfahrt werden sollte. Die bald so genannte *Prager Sinfonie* nimmt denn auch eine eigenartige Mittlerstellung zwischen den Welten des *Figaro* und des *Giovanni* ein, indem sie dessen finstere d-Moll-Klänge in charakteristischer Weise vorausahnt. Nur dreimal in seinem Schaffen hat Mozart einem sinfonischen Stirnsatz aus eigener Feder eine langsame Einleitung vorangestellt – neben der *Prager* sind das die *Linzer* KV 425 und die Es-Dur-Sinfonie KV 543 aus der abschließenden Trias. (Für einen vierten Fall wurde lange Zeit die zunächst als KV 444 gezählte Sinfonie gehalten, von der Lothar Perger aber schon 1907 herausgefunden hat, dass Mozart hier nur eine eigene Einleitung einem kompletten G-Dur-Werk – P 16 MH 334 – von Michael Haydn vorangestellt hat.)

Die Introdution der *Prager* ist nicht nur die düsterste, sondern auch die längste von allen. Und noch eine Besonderheit kennzeichnet das Werk: Als einzige Sinfonie der letzten Jahre enthält sie kein Menuett, sondern begnügt sich mit drei Sätzen. Die haben es freilich in sich, stehen alle in Sonatenhauptsatzform und sind motivisch-thematisch außerordentlich streng und umfangreich ausgeführt. Wollte deshalb kein leichtgewichtiger Tanzsatz ins ernste Gefüge des Werkes passen? Heute steht man solchen letztlich romantisierenden Vermutungen skeptisch gegenüber. Sicher ist, dass es sich nicht um Rücksichtnahme auf eine lokale Tradition gehandelt hat wie etwa im Falle der gleichfalls dreisätzigen *Pariser*. Die dramatischen Kontraste allein zwischen den Motiven des Hauptthemas – drängende Synkopen, darunter eine tastende Melodie in den Streichern, Bläseranfaren – steuern im Allegro in die „ernsteste, kriegerischste Durchführung in Mozarts Schaffen“ (Alfred Einstein). Der Mittelsatz balanciert zwischen friedvoller Gesanglichkeit und deren ständiger Bedrohung, während das konfliktreich-rasante Finale schon auf das Gewicht des letzten Satzes der *Jupiter-Sinfonie* hindeutet.

Walter Weidringer

THE WORKS



*PERFORMANCES AND RECORDINGS OF SALIERI'S OPERAS
OVER THE LAST FEW DECADES HAVE REVEALED HIM
AS A MASTER OF HIS CRAFT, A FAR CRY FROM HIS 'AMADEUS'
CARICATURE AS A PLODDING JOURNEYMAN.*

From the introduction

ANTONIO SALIERI

Famous as the man who didn't poison Mozart, Antonio Salieri was *Hofkapellmeister* in Vienna from the 1780s, and later mentor of Beethoven, Schubert and (briefly) Liszt. Born some six years before Mozart in the Venetian town of Legnago, Salieri was taught by his elder brother Francesco, and then talent-spotted by the composer Florian Gassmann, who supervised his higher musical education in Vienna, introducing him to the librettist Metastasio and to Gluck, who became an influential patron. Emperor Joseph II became a crucial ally and supporter. Performances and recordings of Salieri's operas over the last few decades have revealed him as a master of his craft, a far cry from his *Amadeus* caricature as a plodding journeyman.

Overture to *Axur, re d'Ormus*

Salieri's *dramma tragicomico Axur, re d'Ormus* (Axur, King of Ormus), to a libretto adapted from the French by Lorenzo Da Ponte, was premiered in Vienna's Burgtheater on 8 January 1788 during the marriage celebrations of Joseph II's nephew Archduke Franz. Allegedly

Joseph's favourite opera, it fuses tragedy (the tyrannical King Axur commits suicide onstage) with the *buffo* elements beloved of the Viennese. Reflecting the opera's exotic eastern location, the swaggering D major overture is scored for an orchestra that includes a raucous battery of 'Turkish' percussion.

JOSEPH HAYDN

Sinfonia concertante in B flat major, Hob. I:105

The London press greeted Joseph Haydn's *Sinfonia concertante* in B flat, Hob. I:105, with characteristic euphoria on its premiere on 9 March 1792. A review in the *London Oracle* ran: "A new concertante from Haydn combined with all the excellencies of music; it was profound, airy, affecting and original, and the performance was in unison with the merit of the composition. Salomon particularly exerted himself on this occasion, in doing justice to the music of his friend HAYDN." Carrying all before him in London, Haydn had recently premiered symphonies nos. 93 and 98 in Johann Peter Salomon's concert series in the Hanover Square Rooms. The sensational premiere of the 'Surprise', no. 94, would follow two weeks later. Amid these triumphs Haydn had hastily composed his *Sinfonia concertante* for violin (a starring role for Salomon), oboe, cello and bassoon in a spirit of rivalry with the Professional Concert directed by Ignaz Pleyel. A former pupil of Haydn's, Pleyel was a hugely successful composer of symphonies concertantes, or multiple concertos, both in France – where the genre was all the rage – and in England. Predictably, Haydn outdid the facile, garrulous Pleyel at his own game. Tuneful and unfailingly inventive, his *Sinfonia concertante* uses the four soloists in ever-changing permutations: the wind pair pitted against the strings, the two higher instruments against the two lower, violin and bassoon against oboe and cello (as at the beginning of the Andante), or simply as a quartet of contrasting timbres.

Compared with the dynamism of Haydn's London symphonies, the opening Allegro seems leisurely and urbane. With four soloists to showcase, the composer seeks to charm rather than challenge.

Contrasts of colour and virtuoso display take precedence over taut thematic argument. Yet from the moment the soloists breeze in casually in the middle of the opening tutti, the music is full of Haydn-esque wit and subtlety. At the 'official' solo entry, the two aspects of the main theme are artfully shared between the string and wind pair: violin and cello in turn sing the lyrical opening phrase, while the rumbustious response for full orchestra is reinterpreted by oboe and bassoon. There is a particularly inspired development, initiated by the cello in the shadowy key of D flat major – rich and strange after the preceding F major – and evolving into a beautiful imitative dialogue for the four instruments. These imitative chromatic textures find their echo in the cadenza, conceived by Haydn as the movement's expressive climax.

The Andante, in Haydn's favourite 6/8 pastoral metre, omits trumpets, drums, bassoons and one of the orchestral oboes. This delightful movement is in essence relaxed chamber music for the soloists, briefly interrupted by an unexpected appearance of the main theme in the orchestra. Specialising in "sudden surprises of abrupt rests", as the *London Oracle* put it, the finale matches those of the first six London symphonies in wit and ebullience. After a rousing tutti, the appearance of the catchy contredanse theme is twice delayed by mock-portentous recitatives for Salomon. Haydn later repeats this ploy following a brilliant contrapuntal development. Then, just before the final send-off, he springs a further surprise by plunging from the apparently secure home key of B flat to G flat major – a more theatrical counterpart to the similar harmonic gambit in the first movement's development.

MOZART

In late 1786, with his popularity as a composer-pianist in Vienna on the wane, Mozart sought to broaden his horizons. A plan to travel to England during the 1787 carnival season was shelved. Mozart did, though, take up an invitation to visit Prague, where *Le nozze di Figaro* was causing a sensation. Arriving with his wife Constanze on

11 January 1787, Mozart immediately experienced the city's *Figaro* craze for himself. "Nothing is played, blown, sung or whistled but *Figaro*", he wrote to his friend Gottfried von Jacquin. "No opera is drawing audiences like *Figaro*. Nothing, nothing but *Figaro*. Certainly a great honour for me!"

Symphony in D major, K. 504, 'Prague'

A high point of Mozart's triumphant first visit to Prague was a concert at the Nostitz (National) Theatre on 19 January. One newspaper reported: "On Friday last Herr Mozart gave a concert on the forte-piano ... Every expectation one could have formed of this great artist he completely fulfilled." While the reviewer made no mention of a symphony, many years later Mozart's biographer Franz Xaver Niemetschek recalled that the concert included a new symphony in D, completed in Vienna in December. Mozart may have intended the symphony for planned Advent concerts in Vienna that never took place due to a lack of subscribers, or he may have composed it with his projected English visit in mind. Whether or not Niemetschek's memory was accurate, the Symphony in D major, K. 504, has been dubbed the 'Prague' since the early 19th century.

Whatever its immediate purpose, the work is one of Mozart's greatest achievements in any genre. In the monumental slow introduction a majestic affirmation of the home key is quickly undermined by mysterious deflections to B minor and E minor. When the music later plunges into D minor, dramatic *forte-piano* alternations, wailing chromatic scales and an ominously stalking bass line evoke the world of *Don Giovanni*, the opera Mozart would write for Prague later in 1787. Matching the scale of the introduction, the Allegro is the longest and most imposing in any symphony to date. The principal idea is less a theme than a nexus of motifs which Mozart proceeds to develop with dazzling contrapuntal legerdemain. The quiet opening phrase, sounded by lower strings beneath quivering violin syncopations and later chromatically intensified, creates an incandescent climax in the coda, while the *forte* answering figure on flutes and oboes initiates the polyphonic splendours of the development. There is also a distinct second theme, a graceful repeated rotating

pattern on the violins that subsequently slips to the minor key, with doleful echoes from bassoons. While this lyrical melody plays no part in the movement's contrapuntal imbroglis, Mozart subtly alludes to its rhythm in the magical passage of shifting harmonies over a bass pedal that heralds the recapitulation.

After this high-pressure sonata drama Mozart writes a flowing 6/8 Andante in G major whose spirit and metre recall the mingled sensuality and pastoral innocence of Susanna's '*Deh vieni, non tardar*' in the garden scene of *Figaro*. Again, the music is often contrapuntal and chromatic in texture, as in the enchanting second theme, with its suggestion of musette drones.

Uniquely in Mozart's Viennese symphonies, there is no minuet – perhaps an indication that the work was composed with an eye to London, where three-movement symphonies were common in the 1780s. The finale seems to straddle the worlds of *Figaro* and *Don Giovanni*. The former is evoked in the mercurial, syncopated opening – akin to the breathless Susanna-Cherubino duet immediately before the page jumps out of the window – and the delicious second theme, fashioned as a series of bantering string-woodwind exchanges. Yet this ostensibly blithe music also has something of the dark, fevered energy of *Don Giovanni*, above all in the quickfire alternations of thunderous tuttis and manic fragments of the 'Cherubino' theme that spill over from the development into the recapitulation.

Richard Wigmore

BIOGRAPHIEN



ION
MARIN

Der gebürtige Rumäne Ion Marin studierte Komposition, Klavier und Dirigieren an der George Enescu Musikakademie und am Mozarteum Salzburg. 1986 ging er nach Wien, wo er während Claudio Abbados Amtszeit (1987–1991) Resident Conductor der Wiener Staatsoper wurde. Zudem bereicherte die Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan und Carlos Kleiber sein Schaffen. 2020/21 wurde Ion Marin auf die Claudio-Abbado-Stiftungsprofessur an der Universität Mozarteum berufen. Er ist auch Künstlerischer Leiter des Sinfonieorchesters der Universität Mozarteum. Ion Marin ist bekannt für seine kreativen, ansprechenden und innovativen Programme, die ein breites Spektrum an sinfonischem und vokalem Repertoire umfassen. Der Dirigent hat praktisch mit allen großen europäischen Orchestern und einer Reihe führender Instrumentalisten sowie Sängern gearbeitet und ist regelmäßig Gast an den großen Opern- wie auch Konzerthäusern der Welt. Seine umfangreiche Diskographie wurde vielfach ausgezeichnet. Im Jahr 2012 rief Ion Marin die Projekte Cantus Mundi und Symphonia Mundi in Rumänien ins Leben, die sich der Bildung und sozialen Integration benachteiligter Kinder des Landes

durch Musik widmen. Im Jahr 2021 wurde Ion Marin mit dem Titel Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres ausgezeichnet. Bei der Mozartwoche ist er zum zweiten Mal zu Gast.

Born in Romania, Ion Marin studied composition, piano and conducting at the George Enescu Music Academy and the Mozarteum in Salzburg. In 1986, in protest against the Romanian dictatorship, he moved to Vienna, where he became resident conductor at the Vienna State Opera under Claudio Abbado from 1987 to 1991. His work was further enriched by collaborations with Herbert von Karajan and Carlos Kleiber. In 2020/21 Marin was appointed Claudio Abbado Professor at the Mozarteum University, endowed by the Hans Gröber Foundation in Vaduz. He is also artistic director of the Mozarteum University Symphony Orchestra. Marin is known for his creative, engaging and innovative programmes that span a wide range of the symphonic and vocal repertoire. He has worked with practically all the major European orchestras and with many leading instrumentalists and singers and appears regularly at the world's major opera houses and concert halls. His extensive discography has earned him numerous awards. In 2012 Ion Marin launched the Cantus Mundi and Symphonia Mundi projects in Romania, dedicated to the education and social integration of the country's disadvantaged children

through music. In 2021 Ion Marin was awarded the title of *Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres*. This is his second appearance at the Mozart Week.



HARUKA
GOMI

Nach ihrem Abschluss an der Kunstuniversität in Tokio bei Mizuho Yoshii und Yoshiaki Obata zog Haruka Gomi nach Deutschland, wo sie bei Philippe Tondre an der Hochschule für Musik Saarland Oboe sowie Kammermusik bei Guillaume Santana studierte. Nach dem Master of Arts vervollkommnete sie ihre Ausbildung bei Stefan Schilli an der Universität Mozarteum, wo sie zudem Englischhorn bei Tobias Vogelmann studierte. Bisher arbeitete Haruka Gomi freiberuflich als Oboistin in verschiedenen japanischen Orchestern. Als Substitutin wird sie auch von Orchestern in ganz Deutschland eingeladen, wie der Deutschen Radiophilharmonie und den Opernfestspielen Heidenheim. Seit 2019 ist sie Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, seit 2022 Akademistin am Theater Kaiserslautern und ebenfalls seit 2022 Solo-Oboistin am Theater Trier. 2022 nahm Haruka Gomi auch am Seiji Ozawa

Matsumoto Festival und den Salzburger Festspielen teil. Die Oboistin ist erstmals bei der Mozartwoche zu Gast.

After studying at Tokyo University of the Arts under Mizuho Yoshii and Yoshiaki Obata, Haruka Gomi moved to Germany, where she studied oboe under Philippe Tondre and chamber music under Professor Guillaume Santana at the University of Music Saar. After her Master of Arts, she completed her training under Stefan Schilli at the Mozarteum University, where she also studied English horn under Tobias Vogelmann. Gomi has worked as a deputy in various Japanese orchestras and has been invited to perform as a deputy by orchestras throughout Germany, including the Deutsche Radiophilharmonie and the Heidenheim Opera Festival. She has been a member of the Junge Deutsche Philharmonie since 2019, an academy member at Kaiserslautern Theatre since 2022 and principal oboist at Theater Trier since 2022. In 2022, Haruka Gomi also performed at the Seiji Ozawa Matsumoto Festival and the Salzburg Festival. This is her first appearance at the Mozart Week.



GIULIA
CADEI

Giulia Cadei erhielt ihren ersten Fagottunterricht bei Giorgio Versiglia, bei dem sie auch im Alter von 20 Jahren ihr Studium am Konservatorium „Gaetano Donizetti“ in Bergamo mit Auszeichnung abschloss. Seit September 2021 studiert sie an der Universität Mozarteum bei Marco Postinghel. Zudem besuchte sie zahlreiche Meisterkurse wie bei Sergio Azzolini, Klaus Thunemann, Carlo Colombo, Giorgio Mandolesi, Matthias Racz, Andrea Cellacchi, Pedro Silva und Stefano Canuti. Erfahrung als Solistin und Orchestermusikerin sammelte die Fagottistin bei zahlreichen Orchestern in ihrer Heimat Italien wie auch bei den Bad Reichenhaller Philharmonikern oder der Philharmonie Salzburg. Im Sommer 2019 nahm sie mit dem Asian Youth Orchestra an einer Tournee teil, die sie nach China, Korea, Japan, Taiwan und Hongkong führte. Im Sommer 2020 trat sie mit dem EUYO, dessen Mitglied sie auch im Sommer 2021 war, am European Music Gallery Festival auf. Giulia Cadei ist Preisträgerin mehrerer internationaler Musikwettbewerbe, u. a. wurde sie mit dem 1. Preis cum laude beim European Music Festival für Jugendliche in Neerpelt ausgezeichnet. Die junge Musikerin tritt erstmals bei der der Mozartwoche auf.

Giulia Cadei had her first bassoon lessons with Giorgio Versiglia and also studied under him at the Gaetano Donizetti Conservatory in Bergamo, where she graduated with honours at the age of 20. Since September 2021 she has been studying at the Mozarteum University under Marco Postinghel. She has also attended numerous masterclasses with Sergio Azzolini, Klaus Thunemann, Carlo Colombo, Giorgio Mandolesi, Matthias Racz, Andrea Cellacchi, Pedro Silva and Stefano Canuti. The bassoonist has gained experience as a soloist and orchestral musician with several orchestras in her native Italy, as well as with the Bad Reichenhall Philharmonic Orchestra and the Salzburg Philharmonic Orchestra. In summer 2019 she went on tour with the Asian Youth Orchestra to China, Korea, Japan, Taiwan and Hong Kong. In the summer of 2020 she performed with the EUYO at the European Music Gallery Festival and was a member again in 2021. Giulia Cadei has won several international music competitions, including first prize cum laude at the European Music Festival for Young People in Neerpelt. The young bassoonist will be performing at the Mozart Week for the first time.



CHANELLE
BEDNARCZYK

Chanelle Bednarczyk, in Haan (Deutschland) geboren, erhielt ihre erste musikalische Ausbildung in Bielsko-Biała (Polen), bevor sie 2008 als Stipendiatin des Nationalfonds für hochbegabte Kinder nach Warschau ging. Im Alter von nur zwölf Jahren wurde sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien aufgenommen, wo sie zuletzt bei Edward Zienkowski studierte. Seit 2020 vervollkommnet sie ihre Studien an der Universität Mozarteum bei Benjamin Schmid. Die Vollblutmusikerin nahm zudem an zahlreichen Meisterkursen teil, wo sie von bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten wie Wanda Wiłkomirska, Zakhar Bron, Ivry Gitlis oder Vadim Gluzman wichtige Impulse empfing. Mit ihrer herausragenden Begabung erweckt die junge aufstrebende Geigerin bei Konzertauftritten und mit unzähligen Preisen bei internationalen Wettbewerben zunehmend große Aufmerksamkeit, u. a. erspielte sie sich 2022 beim Internationalen Violinwettbewerb Augustin Aponte in Tenerife den Grand Prix. Chanelle Bednarczyk gibt europaweit Kammerkonzerte und Rezitale und ist als Solistin und Konzertmeisterin bei einer Vielzahl von Orchestern und Festivals äußerst gefragt. Sie spielt eine

Violine von Camillus Camilli/Tommaso Balestrieri aus dem Jahr 1739 – eine großzügige Leihgabe von Prof. Dr. Reinald Hitsch. Bei der Mozartwoche tritt die Geigerin erstmals auf.

Chanelle Bednarczyk was born in Haan in Germany and had her earliest musical training in Bielsko-Biała in Poland before moving to Warsaw in 2008 on a scholarship from the Polish Children's Fund for highly gifted children. At the age of just twelve, she was admitted to the University of Music and Performing Arts in Vienna, where her most recent teacher was Edward Zienkowski. Since 2020 she has been furthering her studies at the Mozarteum University under Benjamin Schmid. A passionate musician, she has also taken part in numerous masterclasses, where she was influenced by renowned violinists such as Wanda Wiłkomirska, Zakhar Bron, Ivry Gitlis and Vadim Gluzman. With her outstanding talent, the young up-and-coming violinist is attracting increasing attention at concert performances and has won numerous prizes at international competitions, including the Grand Prix at the Augustin Aponte International Violin Competition in Tenerife in 2022. Bednarczyk gives chamber concerts and recitals throughout Europe and is in great demand as a soloist and leader with a large number of orchestras and festivals. She plays a violin by Camillus Camilli/Tommaso Balestrieri from 1739 on generous

loan from Prof. Dr. Reinald Hitsch. This is Chanelle Bednarczyk's first appearance at the Mozart Week.



SOFÍA TORRES
DURÁN

Sofía Torres Durán, in Jerez (Andalusien) geboren, erhielt ihren ersten Cello-unterricht in Sevilla im Alter von fünf Jahren bei Álvaro Serrano und Orna Carmel. Sie setzte ihre Studien bei Professoren wie Benjamin Rodriguez, Israel Fausto Martínez, Richard Eade (AEO Barenboim-Said), Jeroen Reuling (KC Brüssel) oder Fernando Arias fort. Nun ist sie Master-Studentin bei Matthias Bartolomey an der Universität Mozarteum. Für ihren Kammermusikunterricht hat sie Cibrán Sierra, Geiger des Cuarteto Quiroga, als Mentor. Namhafte Professoren wie Heidi Litschauer, Suzanne Stefanovic, María de Macedo, Gary Hoffman, Cordelia Höfer-Teutsch, Wen-Sinn Yang, Reinhard Latzko, Tristán Cornut, Paolo Bonomini, Troels Svane, Julian Steckel u. a. gaben ihr wichtige musikalische Impulse. Sofía Torres Durán trat bereits in Konzertsälen wie dem Teatro Maestranza in Sevilla, der Sala Mozart im Auditorium Zaragoza, dem MuTh Konzertsaal in Wien, im Festpiel-

haus und Großen Saal des Mozarteums in Salzburg oder im Muziekgebouw in Amsterdam auf und wurde zu renommierten Festivals eingeladen, wie z. B. der Styriarte in Graz. Aktuell unternimmt sie Konzertreisen in Österreich mit dem Ensemble Celloversum. Sofía Torres Durán ist Preisträgerin mehrerer internationaler Musikwettbewerbe. Bei der Mozartwoche tritt die Cellistin erstmals auf.

Born in Jerez (Andalusia), Sofía Torres Durán attended her first cello lessons in Seville at the age of five under Álvaro Serrano and Orna Carmel. She continued her studies with professors such as Benjamin Rodriguez, Israel Fausto Martínez, Richard Eade (AEO Barenboim-Said), Jeroen Reuling (KC Brussels) and Fernando Arias. She is now one of Matthias Bartolomey's master students at the Mozarteum University. For her chamber music lessons, she has Cibrán Sierra, violinist of the Cuarteto Quiroga, as a mentor. Renowned professors such as Heidi Litschauer, Suzanne Stefanovic, María de Macedo, Gary Hoffman, Cordelia Höfer-Teutsch, Wen-Sinn Yang, Reinhard Latzko, Tristán Cornut, Paolo Bonomini, Troels Svane, Julian Steckel and others have been important musical influences. Durán has already performed at concert halls such as the Teatro Maestranza in Seville, the Sala Mozart at the Zaragoza Auditorium, the MuTh concert hall in Vienna, the Festpielhaus and the Great Hall of the

Mozarteum in Salzburg and the Muziekgebouw in Amsterdam and has been invited to prestigious festivals such as the Styriarte in Graz. She is currently touring Austria with the ensemble Celloversum. Sofia Torres Durán has won prizes at several international music competitions. This is her first appearance at the Mozart Week.

AKADEMIEORCHESTER DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM

Das Akademieorchester ist ein im Herbst 2022 dank großzügiger Mäzene neu gegründeter Klangkörper der Universität Mozarteum, der Leuchtturmcharakter für den Orchesterbereich hat. Die renommiertesten Musikuniversitäten weltweit engagieren Akademieorchester als Partnerensembles für Studierende im Solofach. Die herausragenden Studierenden auf dem Klavier, im Streicher- oder Bläserbereich, die weltweit als Preisträger internationaler Wettbewerbe hervorgehen, haben nun ein Orchester, mit dem sie in der Universität zusammenarbeiten können. Das Akademieorchester setzt sich aus 25 Studierenden zusammen, die sich in einem Auswahlverfahren für die einzelnen Positionen qualifizieren. Die Mitglieder bilden für jeweils ein Jahr ein festes Instrumentalensemble, das unter der Leitung erfahrener und namhafter Dirigenten mit den besten Interpreten der Universität arbeitet und konzertiert; für einzelne

Konzertprojekte stehen auch Dirigierstudierende am Pult. Auch in den Bereichen Oratorium und Oper kommt das Orchester zum Einsatz. Zudem ist das Akademieorchester regelmäßig bei der Salzburger Mozartwoche zu Gast.

Künstlerischer Leiter: **Alexander Drčar**

The Academy Orchestra is a new orchestra of the Mozarteum University, founded, thanks to generous sponsors, in the autumn of 2022 as a key underpinning in the domain of orchestral studies. Academy Orchestras are engaged as partner ensembles for students in the solo field by the world's leading music universities. In Salzburg, outstanding students in the piano, string and wind sections, who have won prizes at competitions all over the world, now have an orchestra they can work with at the university. The Academy Orchestra is made up of 25 students who qualify for the individual positions via a rigorous selection process. They form a fixed instrumental ensemble for one year at a time, working and performing with the best soloists at the university under the direction of renowned, experienced conductors; conducting students also take up the baton for individual concert projects. In addition, the orchestra performs in oratorios and operas. The Academy Orchestra is a regular guest at the Mozart Week.

Artistic director: **Alexander Drčar**

AUTOREN

WALTER WEIDRINGER

Walter Weidinger, geboren 1971 in Ried/Innkreis und in Gunskirchen aufgewachsen, studierte in Wien Musikwissenschaft, Philosophie, Theaterwissenschaft und Geschichte (Diplomarbeit: *Sex, Lügen und Videos. Zu Fragen nach narrativen Strategien, Interpretation und Autorschaft am Beispiel ‚The Turn of the Screw‘*). Er war Verlagsmitarbeiter bei Doblinger, Lehrbeauftragter am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien und ist seit 1999 Musikkritiker der Tageszeitung *Die Presse*. Als freier Musikpublizist verfasst er u. a. Programmhefttexte, hält Einführungen für zahlreiche Konzertveranstalter, Festivals und Plattenlabels und ist daneben auch wissenschaftlich tätig (etwa für die *Neue MGG*) sowie als Dramaturg und Programmberater (Berlioz-Tag beim Festival Grafenegg 2011; „Schubertiade“ der Wiener Symphoniker 2015). Außerdem absolviert er gelegentlich künstlerische Auftritte (2006 Debüt im Wiener Musikverein).

RICHARD WIGMORE

Richard Wigmore was born 1952 in Birmingham. He is a well-known music writer, broadcaster and lecturer, specialising in the Viennese Classical period and in lieder. He writes regular reviews and features for *BBC Music Magazine* and *Gramophone*, broadcasts frequently on BBC Radio 3 and has taught classes in the history and interpretation of lieder at Birkbeck College, the Royal Academy of Music and the Guildhall. He has published *Schubert: the complete song texts*, the Faber *Pocket Guide to Haydn* and contributed chapters and articles to many reference works, including the latest edition of *The New Grove Dictionary*.

ORCHESTER

AKADMIEORCHESTER DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM

Violine 1

Haruna Shinoyama*
Tobias Anthony Aan*
Eimi Wakui*
Moritz Defregger*
Muhammedjan Sharipov
Maxime Michaluk
Suin Hyun
Esther Agusti Matabosch
Klára Lešková
Alice Lee

Violine 2

Yiming Liu*
Ena-Theres Morgenroth*
Lea Glubochansky*
Shuanger Li*
Vesna Gostič
Jule Isabel Williams
Zi Jun Li
Zhonghan Chen

Viola

Raquel de Benito Forriol*
Branka Seč*
Samuel Esteban Poblete Aguilera*
Adam Thomas Newman
Yujie Zeng
Yuhe Zhang

Violoncello

Ignacio García Núñez*
Leonela de Jesus Velazquez Suarez*
Enrico Mignani*
Valerie Fritz
Nepomuk Braun

Kontrabass

Irem Ozyigit*
Tamir Shalit
José Antonio Cortez Cortés

Flöte

Tatyana Zhelyazkova*
Chih-Hao Liu*

Oboe

Carlos José Andrés Lafarga*
Simona Andrea Strohmerger*

Klarinette

Simone Riggi*
Wiktorija Grajewska*

Fagott

Étienne Petit*
Jorge Villatoro Harillo*

Horn

Mario Alejandro Gordon Sanjur*
Raúl López Martínez*

Trompete

Gašper Valek
Norbert István Szász

Pauke / Schlagwerk

Umutcan Askoy
Doohee Lee

*Akademisten

MOZARTS *WELT*



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



mozarteum.at

Kulturvermittlung –
Führungen
Konzerte
Workshops

23/24

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Christoph Andexlinger & Johannes Graf von Moÿ

Weitere Mitglieder: Reinhart von Gutzeit, Ingrid König-Hermann

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, A-5020 Salzburg, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 15 © AMC, S. 16 © Eiji Yamamoto, S. 17 © privat, S. 18 © Caius Hiticas, S. 19 © privat

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 25. Jänner 2024

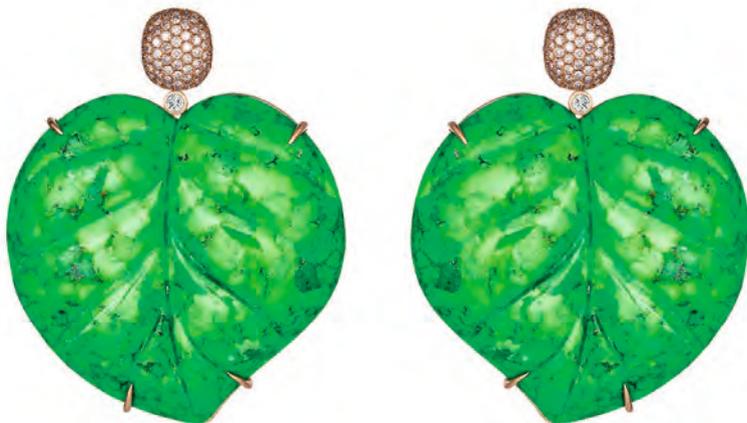
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert
Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert
Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(43-662) 84 33 98

www.koechert.com

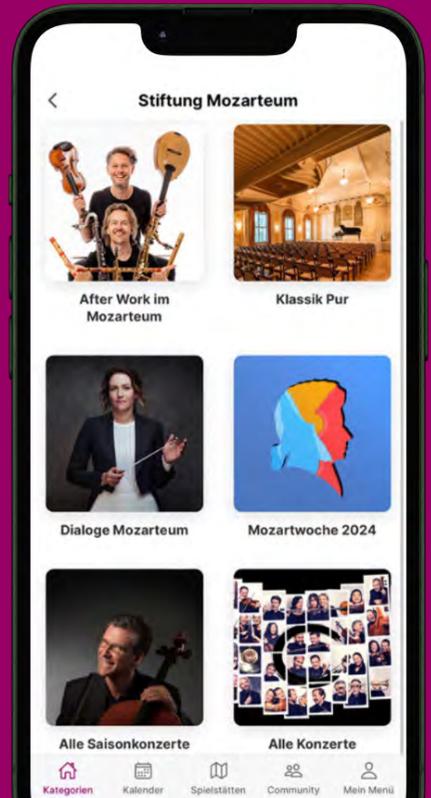
Wo Mozart und Salieri ihre Tickets kaufen

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



www.ticketgretchen.com



Exklusive Musikreisen mit der ZEIT

Ausgewählte Musikreisen in der Gruppe oder individuell genießen

Erleben Sie mit uns einzigartige musikalische Höhepunkte! Auf unseren Gruppenreisen genießen Sie mit gleichgesinnten Musikfreunden hochkarätige Aufführungen und intensive Musikerlebnisse. Unsere Reiseleiter begleiten Sie mit ihrem Fachwissen und bereichern jede Vorstellung mit informativen Werk-einführungen. Sie reisen lieber individuell? Dann bieten wir Ihnen mit unseren individuellen Arrangements Premiumtickets für ausgesuchte Opern und Konzerte, Hotels und Terminvielfalt! Lassen Sie sich inspirieren und abonnieren Sie unseren Newsletter, um kein Angebot mehr zu verpassen:



Hier geht es zum Newsletter:
www.zeitreisen.zeit.de/newsletter

IN KOOPERATION MIT:

DUMONT
VERLAG

HanseMerkur



FYNCH-HATTON

MOZART: CHE BELLO!



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart-Wohnhaus
Mozart Residence
Markartplatz 8

Sonder-
ausstellung
Special
Exhibition

Mo – So
9.00 – 17.30 Uhr

Mo – Su
9.00 am – 5.30 pm

24.11.23 –
25.02.24

mozarteum.at

MOZART & ICH



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Willkommen bei
den Mozartfreunden
Welcome to
the friends of Mozart

**Unterstützen
Sie unseren gemein-
nützigen Verein
Support
our non-profit
association**

Fördererbüro Patrons Office

Villa Vicina
+43 662 88 940 943
friends@mozarteum.at

MOZART & ME

SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

15. – 23. Juni 2024
24. August – 1. September

HOHENEMS

27. April – 1. Mai / 11. – 14. Juli 2024
2. – 6. Oktober

Liederabende - Klavierabende - Kammerkonzerte

Louise Alder, Leif Ove Andsnes, Apollon Musagète Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Michael Barenboim, Elena Bashkirova, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Ian Bostridge, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Gautier Capuçon, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Bertrand Chamayou, Guillaume Chilleme, Martina Consonni, Michela Sara De Nuccio, Helmut Deutsch, Karel Dohnal, Julius Drake, Elias String Quartet, Christoph Eß, Tobias Feldmann, Till Fellner, Jeremias Fliedl, Tomáš Františ, David Fray, Josef Gilgenreiner, Matthias Goerne, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Julia Hagen, Hagen Quartett, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Hartmut Höll, Gerold Huber, Sarah Jégou-Sageman, Dag Jensen, Jerusalem Quartet, Victor Julien-Laferrière, Adam Laloum, Sharon Kam, Christiane Karg, Julia Kleiter, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Dejan Lazić, Elisabeth Leonskaja, Paul Lewis, Niklas Liepe, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Benedict Mitterbauer, Martin Mitterutzner, Nils Mönkemeyer, Oberon Trio, Anne Sofie von Otter, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Jan Petryka, Francesco Piemontesi, Alois Posch, Christoph Prégardien, Quartetto di Cremona, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Petr Ries, Fatma Said, Andrè Schuen, Schumann Quartett, Golda Schultz, Lauma Skride, Kian Soltani, Alexey Stadler, David Steffens, Knut Sundquist, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Emmanuel Tjeknavorian, Maren Ulrich, Přemysl Vojta, Jonathan Ware, William Youn, Christian Zacharias, Georg Zeppenfeld

Informationen / Karten

Schubertiade GmbH, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems

Telefon +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at, www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Die Macht der Musik

21. Juni - 21. Juli 2024, Graz

„Treppauf, treppab.“

Ein Dreitagesfest mitten im Leben von 1750

Händel **„Alexanderfest“**

Monteverdi **„L'Orfeo“** & **„Marienvesper“**

„A Symphonic Tribute to ABBA“

„Mozart in Stainz“

Fahrradkonzerte, Picknickkonzerte, Kinderkonzerte
und viel mehr

53 Vorstellungen mit **Jordi Savall, Alfredo Bernardini, Musicbanda Franui, Elisabeth Fuchs, Pierre-Laurent Aimard, Ragna Schirmer, Bruno de Sá, Mei-Ann Chen** und vielen mehr

STYRIARTE.COM

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

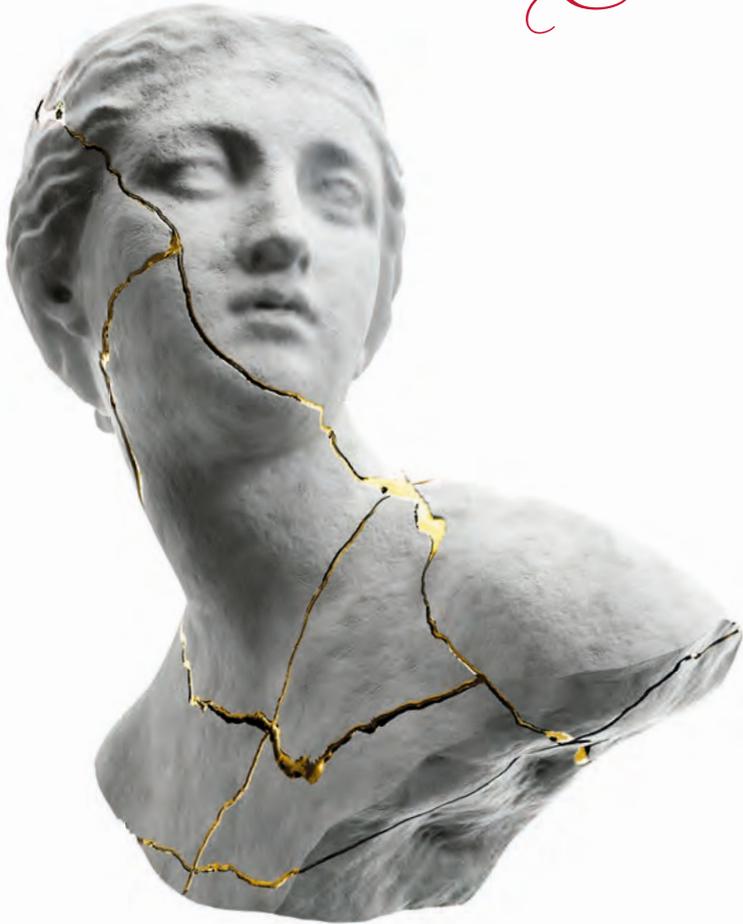
Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARTEKULTUR

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



Schuld & Vergebung Seelenforscher Mozart

Christophe Rousset, Artiste étoile

24. Mai bis 23. Juni 2024

mozartfest.de

Objects for Interior life



HERMÈS
PARIS



Centerpieces in enameled copper.